№ 6426. Mittwoch, 14. Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 13. Dec., 5½ Uhr Abends.

Dresden, 13. Decbr. Wie zuverlässig verlautet, wurde der Kriegsminister, Generallieutenant v. Fabrice, vom Könige von Preußen zum Generalgouverneur der von den Deutschen occupirten Provinzen des nördlichen Frankreichs ernannt.

Angekommen den 13. Decbr., 6 Uhr Abends.

Karlsruhe, 13. Decbr. Kammereröffnung. Die Thronrede bezeichnet es als Aufgabe des Landtags, den neuen Bundesverträgen die verfassungsmäßige Geltung in Baden zu verleihen, sie spricht das Vertrauen aus, daß der Gedanke nationaler Einheit, welcher durch die Kaiserwürde einen symbolischen Ausdruck finde, mit Hilfe der gewonnenen Verfassungsformen, zu kräftigerer Verwirklichung gelangen werde. Die Thronrede sucht die nachträgliche Genehmigung der durch den plötzlichen Ausbruch des Krieges veranlaßten provisorischen Gesetze und Finanzmaßregeln nach, sowie die Bewilligung weiterer Mittel. Eine dauernde Mehrbelastung der Staatskasse werde hoffentlich vermieden werden, wenn in nicht ferner Zukunft die Erkämpfung eines günstigen Friedens gelinge.

Danzig, den 14. Dezember.

Die letzte Depesche des Königs meldet, was wir gestern vorausgesagt. Der Feind, der dem Mecklenburger bei Beaugency gegenübergestanden, General Chancy mit der II. franz. Armee, ist „unerwartet“ aus der Gegend von Beaugency abgezogen und zwar nicht nördlich auf le Mans zu, sondern südwestwärts der Loire entlang nach Blois oder Tours. Der König folgert diesen Rückzug aus den feindlichen Verlusten jener 4tägigen Gefechte vom 7.—10. Dec. um Beaugency und Marchenoir. Dagegen möchten wir uns einen starken Zweifel auszusprechen gestatten. Ist die Armee Chancys numerisch auch nur annähernd so stark, wie angegeben, so können jene 4tägigen Gefechte, bei denen der Feind niemals eigentlich zurückgeworfen, sondern immer nur zurückgewiesen, d. h. an weiterem Vorgehen gehindert ward, diesen schnellen unvermutheten Rückzug, wenigstens nicht allein, motiviren. Wir irren wohl nicht, wenn wir die combinirten Bewegungen des Prinzen Friedrich Carl mit als Grund dieses Rückzugs ansehen. Wir haben (in der gestrigen Abendnummer) nachzuweisen versucht, daß unser 9. Corps, welches bereits bei Blois steht, eher, die in Vierzon angelangten deutschen Heerkörper mindestens gleichzeitig mit der Armee General Chancys in Tour anlangen könnten. Wir vermutheten deshalb, daß der Mecklenburger mit seinen schwachen Kräften wohl nur die Aufgabe haben solle (ähnlich wie Steinmetz und Manteuffel am 14. Aug. vor Metz), die Franzosen hier an der oberen Loire bei Beaugency festzuhalten, bis jene Umgehung ausgeführt sein würde. Das war gelungen, sie kämpften tüchtig darauf los und kümmerten sich nicht darum, was in ihrer Flanke und in ihrem Rücken vorging. Da plötzlich müssen sie Nachricht von dem Vorrücken Friedrich Carls erhalten haben. Schnell brechen sie nun ihre Engagements mit dem Mecklenburger ab und suchen Blois zunächst, sodann Tours zu gewinnen. Jetzt steckt der Sieg wieder in den Beinen der Soldaten. Es wird ein Wettlauf werden zwischen den Armeetheilen Friedrich Carls und dem Heere Chancys, den Preis muß der gewinnen, der zuerst Tours erreicht. Bis jetzt, vor Metz, bei Sedan, vor Paris haben die Deutschen stets bei solchen Geschwindmärschen gewonnen. Diesmal aber sind die Franzosen früher aufgebrochen als wir erwartet, vielleicht als uns lieb sein kann. Der Mecklenburger folgt ihnen allerdings und wird Alles versuchen, sie noch einmal zum Stehen zu bringen oder sonst aufzuhalten. Den Erfolg müssen wir abwarten. So stellt sich uns nach den knappen Depeschen das Bild des Ganzen dar: ob es ein richtiges ist, muß die allernächste Zeit lehren.

♂ **Berlin**, 12. Dec. Ueber die Mängel, welche in die deutsche Verfassung durch die Abänderung der Norddeutschen hineingekommen sind, ist alle Welt einig. Aber schließlich war man fast eben so einig auch darüber, daß sie trotz aller Mängel doch angenommen werden mußte. Die Gründe dafür hat Ihre Zeitung ja schon hinlänglich erörtert. Ich möchte nur noch auf die sehr bedeutenden Schwierigkeiten aufmerksam machen, welche für die, hoffentlich spätestens in den ersten beiden Wochen des nächsten Jahres bevorstehenden Friedensverhandlungen entstehen würden, wenn in Folge des Nichtzustandekommens der Reichsverfassung, diese Verhandlungen statt vor dem deutschen Kaiser allein, vielmehr von dem Präsidium des Norddeutschen Bundes, den Königen von Bayern und Württemberg und den Großherzogen von Baden und Hessen gemeinschaftlich geführt werden müßten. Man braucht sich das Bild wirklich nicht weiter auszumalen; es genügt schon, neben dem Grafen Bismarck sich zugleich den Herrn v. Dalwigk als amtlich autorisirten Friedensverhändler zu denken. Trotz alle dem giebt es gar viele Leute, welche zwar die Nothwendigkeit der Annahme auch des bayerischen Vertrages vollständig zugeben, die aber, statt dieselbe männlich hinzunehmen und nur an die Bewältigung der durch sie uns auferlegten Aufgaben zu denken, vielmehr in allerlei nutzlosen Klagen und Anklagen sich ergehen. So werden die Regierungen, namentlich die preußische angeklagt, daß sie dem Reichstage auch nicht eine einzige Verbesserung zugestanden, sondern hartnäckig jedes Amendement zurückgewiesen hätten, nur um die neue Verfassung nicht als ein Werk des Volkes und seiner Vertreter, sondern lediglich als das der Fürsten und ihrer Regierungen hinzustellen. Aber man braucht von dem wirklichen Hergange der Dinge in der That nicht mehr zu wissen, als in den Zeitungen steht, um zu begreifen, daß, insbesondere Preußen gegenüber, dieser Vorwurf ein vollkommen unberechtiger ist. Denn welches Maß von Eigensinn oder Eitelkeit man auch dieser oder jener entscheidenden Persönlichkeit zuschreiben mag, so wird man doch nicht annehmen wollen, daß etwa Graf Bismarck sich der Verstärkung und gar der Beibehaltung der königlichen Macht- und Rechtsbefugnisse in ihrer bisherigen Ausdehnung würde widersetzt haben und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil er aus den Händen des Reichstages nicht entgegen nehmen wollte, was die bayerische Regierung nur ihm und nicht auch der Volksvertretung verweigert hätte. Die Sache ist vielmehr, wie man aus den vorliegenden Thatsachen und Verhältnissen schon ausreichend schließen kann und muß, einfach die, daß die preußische Regierung gethan hat, was sie thun konnte und durfte, um die möglichst besten Bedingungen von Bayern zu erlangen, und daß das, was sie wirklich erlangt hat, in der That das Aeußerste ist, was überhaupt erlangt werden konnte. Ist es nun eine Zurücksetzung für den Reichstag, daß der Minister ihm das ganz bestimmt zu erkennen gab, oder wäre es vielleicht geziemender und für die Volksvertretung rücksichtsvoller gewesen, wenn er in den Verträgen noch unangenehmere Bedingungen ihr vorgespiegelt hätte, nur um ihr das unschuldige Vergnügen des Amendirens zu gewähren? Uebrigens verdient auch die bayerische Regierung, namentlich der König selbst, keineswegs alle die Vorwürfe, die man ihnen gemacht hat. Wenn man die Darstellung kennt, welche die entschiedensten bayerischen Liberalen noch in den Tagen unmittelbar nach der Metzer Katastrophe von den politischen Anschauungen der großen Mehrzahl des bayerischen Volkes machen mußten, dann wird man begreifen, daß der junge König bei Aufstellung seiner Bedingungen kaum weniger partikularistisch sein durfte, als er es wirklich gewesen ist, wenn er seine Regierung nicht der Gefahr aussetzen wollte, eine Niederlage auch durch eine neu gewählte Kammer zu erleiden. Anders werden hoffentlich die Dinge sich später gestalten. Nach Erlangung eines wirklich tüchtigen Friedens und in Folge tüchtiger Führung der öffentlichen Geschäfte durch den deutschen Reichstags wird auch der Partikularismus im bayerischen Volke sehr bald nur noch dem Reiche der Vergangenheit angehören.

— In der Sitzung vom 6. d. M. erklärte Abg. Bebel den Brief des franz. Consuls in Wien, für eine „elende Mystification, die vom preußischen Preßbüreau ausgegangen sei, um ihn dem Volk zu verdächtigen.“ Jetzt aber, nachdem die Existenz des Briefes sich nicht mehr ableugnen läßt, erklart derselbe Hr. Bebel, daß er diesen Brief, der ihn „dem deutschen Volk verdächtigt“, falls er ächt, acceptire.

— In Versailles hat eine sehr hochstehende Persönlichkeit bereits das Zukunftswappen des deutschen Kaiserreichs gezeichnet und zur Annahme unterbreitet; dasselbe besteht aus dem alten einköpfigen deutschen Reichsadler, in dessen Mitte sich das Wappen der Hohenzollern befindet. In allen Versailler Café's und Restaurants wurde, wo Deutsche sich nur immer begegneten, dem deutschen Kaiser ein Hoch gebracht, als die betreffende Nachricht von hier eingetroffen war.

— Ueber den Kampf bei Beaune berichtet ein Correspondent der „Pall Mall Gazette“ Folgendes: „Das Dorf war von einer Brigade besetzt, die den Befehl hatte, dasselbe bis auf den letzten Mann zu halten und vor Allem sich nicht gefangen nehmen zu lassen. Die beiden Regimenter hielten denn auch in der That den Ort volle sechs Stunden ohne Verstärkung, obschon sie vollständig von den Franzosen eingeschlossen waren, von drei Divisionen unabläsig angegriffen und förmlich zur Uebergabe aufgefordert wurden. Als sie sich weigerten, versuchten die Franzosen Beaune mit dem Bayonnet zu nehmen. Die Preußen bedienten sich ihrer gewöhnlichen Taktik, warteten, bis der Feind auf 300 Schritte heran war und begrüßten ihn dann mit einem so entsetzlichen Schnellfeuer, daß buchstäblich die Todten haufenweise auf einander lagen. An einem Orte lagen mehr als tausend todte Franzosen. Es ist das keine Uebertreibung, denn der Generalstabs-Chef des Prinzen ließ sie zählen. Gegen 4 Uhr brachte eine Division vom dritten Corps den Eingeschlossenen Entsatz. Die Franzosen wurden zurückgetrieben und verloren bei dieser Gelegenheit 1300 Gefangene und eine Kanone. Gegen 300 der Gefangenen, meist frisch von Algier angetroffene Zuaven, wurden in Pithiviers einige Stunden lang in die Kirche gesperrt. Die Einwohner reichten ihnen Brod und sie trugen ihr Schicksal mit philosophischem Gleichmuth. Die Kirche war ihres Schmuckes entkleidet, doch standen noch schwere silberne Leuchter unberührt auf dem Altare. In einer Seitenkapelle waren einige erschreckte französische Frauen am Beten, während ein deutscher Soldat in meisterhafter Weise eine von Sebastian Bachs Symphonien (?) auf der Orgel spielte.“

Stettin, 11. Decbr. Gestern Abend erschien in einer Restauration der Commis A., geborener Stettiner, in Begleitung dreier französischer Gefangener und begann mit ihnen zu trinken. Dabei verstieg er sich so weit, daß er Frankreich und die französische Republik hochleben ließ und auf Preußen und Deutschland ein Pereat ausbrachte. Es erhob sich hierauf ein Streit zwischen ihm und dem Wirth, der gegen solches Gebahren protestirte und letzterer sah sich sogar genöthigt, die Polizei zu Hilfe zu rufen, gegen deren Beamte sich der Excedent ebenfalls in gröblichster

---

Im Club zu Belleville,

der bekannten socialdemokratischen Pariser Vorstadt, sprach kürzlich Bürger Chabert. Bürger Chabert ist alter Republikaner; er wurde nach Lambessa transportirt; er wird aber derzeit von der neuen socialen Generation von Belleville weitaus überboten. Er erklärte, man dürfe ungeprüft keinen Bürger des Verrathes bezüchtigen, und stünde dieser Bürger selbst am Ruder der Regierung. (Bewegung im Saale. Rufe: Er ist ein Aristo! Kommt von den Folies-Bergère!) Chabert leugnet nicht, daß er dort die Freilassung der am 31. October Eingekerkerten verlangt habe (Bravo!), glaubt aber nicht, daß Trochu ein Feigling und Verräther sei. Wir haben von ihm verlangt, daß er die Thore schließe und so verhindere, daß die reactionären Journale den Preußen Nachrichten über Truppenbewegungen vermitteln können; nun, er hat uns zugestanden, was wir verlangt haben. Man hat ihm vorgeworfen, daß er nicht schon früher Massenausfälle gemacht habe; mußte er uns denn nicht Zeit gestatten, um uns einzuexerciren und kriegstüchtig zu machen? Was hätten wir gesagt, wenn er uns wie Schafe zur Schlachtbank geführt hätte? Denn vor zwei Monaten wußten von zehn Gardisten nicht neun mit einem Gewehre umzugehen. Jetzt sind wir abgerichtet, und der Moment ist gekommen. Trochu wird uns selber führen, warum sollten wir an seinem Worte zweifeln? Was gewänne er, wenn er uns verriethe? (Beifallsbezeigungen, Proteste.)

Ein kleiner Redner, dessen Hals in einer ungeheuren Cravate steckt, stürzt auf die Tribüne, um dem Vertheidiger Trochu's zu entgegnen. Der Bürger Chabert hat die Freilassung der nach dem 31. October verhafteten Republikaner vorgeschlagen; gut aber der Präsident Falcet ließ ihn zurückweisen. (Ah, der Schurke!) Bürger! Man sollte hier nicht den Versuch machen, Verräther und Mörder zu vertheidigen. (Widerspruch Chaberts.) Das sei nicht bewiesen, sagen Sie. Und die Fahnen-Affaire? Warum hat man dem Bataillon von Belleville eine Fahne gegeben, während man dies nicht bei den anderen so hält? Ist das nicht einleuchtend, Bürger? Man wollte so die Republikaner von Belleville für die preußischen Kugeln kennzeichnen, und diese Fahne, dieses Geschenk läßt uns den Machiavelli des Stadthauses erkennen; begreift ihr nun, Bürger? (Murren. Hundegebell läßt sich im Saale vernehmen. Rufe: Hinaus mit dem Preußen! Nein, bringt den Tutu auf die Schlachtbank!) Ueberdies sind die Beweise des Verrathes reichlich vorhanden. Die Regierung nimmt die Dienste des Legitimisten Beaurepaire für den Guerillakrieg an, während sie die Bildung einer amerikanischen Legion verweigerte und Garibaldi zurückgewiesen hat, der sich anbot, an der Spitze von 300,000 italienischen, polnischen und ungarischen Revolutionären Paris zu entsetzen. (Neue Zeichen der Entrüstung. Rufe: „Nieder mit den Verräthern!“ Der Hund bellt heftiger; man sucht diesen Unterbrecher zum Schweigen zu bringen). Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, ist der Redner mit der riesigen Cravate verschwunden; er wir durch einen Secretär der Garibaldi'schen Legion remplacirt, der mit Trochu eine sehr interessante Zusammenkunft gehabt haben will. „Es ist nur zu wahr,“ sagt er, „daß er die Dienste Garibaldi's zurückgewiesen hat. Ich nehme keine Revolutionäre und Fremden,“ hat er mir thatsächlich geantwortet. — „Sie haben aber doch,“ erwiderte ich, „die Hilfe Italiens in Anspruch genommen, und Sie haben Victor Emanuel Nizza und Savoyen zurückerstatten wollen, wenn er 200,000 italienische Soldaten gestellt hätte; warum haben Sie Garibaldi nicht gestattet, Ihnen seine Freiwilligen zuzuführen? Er hätte Straßburg entsetzt und von dort seinen Ausgangspunkt nach München und Berlin genommen.“ Ich hatte mich etwas erhitzt und setzte hinzu: „Sie sind verantwortlich für das Unglück von Straßburg, wie auch von Sedan.“ Darüber wurde er zornroth und sagte zu mir: „Sie sind ein dummer Junge und verstehen nichts von Politik.“ (Diese hochphantastische Erzählung schien die Zuhörer sehr zu intnteressiren. „Fahren Sie fort! Fahren Sie fort!“ ertönt es allseitig.) Trochu hätte erwidert, daß man ihn wie einen Giftmischer, Mörder und Orleanisten behandle. Auf das habe er gesagt, daß er sich auf die Anschuldigungen, wie Alle, die Bonaparte dienstbar waren, gefaßt machen müsse; daß es jetzt allbekannt wäre, wie Bazaine dem Bismarck angetragen habe, durch die Streitmacht von Metz die preußische Armee zu verstärken, um Paris zu belagern und die Republikaner zur Raison zu bringen. (Große Sensation.) Bismarck selber hat jedoch die Unterstützung dieses Verräthers zurückgewiesen. (Bewegung. Das ist denn doch zu stark. Die Aristos sollen sich still verhalten!) Wenn man uns verräth, wenn man Paris den Preußen ausliefern will, werden wir es lieber in Brand stecken und in die Luft springen lassen. (Ja! Ja! Eine Stimme von der Rechten: Er hat keine eigenen Möbel! Tumult.) Und dann werden wir uns Bahn durch die Preußen brechen, und wo ein Stück Landes existirt, das werth ist, Republikaner aufzunehmen, werden wir darauf die rothe Fahne aufpflanzen. (Diese Phrase steigert den Enthusiasmus der Versammlung auf den höchsten Grad.) Ein Anderer verharrt darauf, daß die Regierung Verrath geübt habe. Sie, sagt er, hat sich nicht gegen die Vorkäufer vorgesehen, die noch ärger als die Preußen sind. (Das ist wahr! Diese sind die eigentlichen Mörder!) Sie hat nur das Bombardement vorgesehen und das Wasser in die oberen Stockwerke geleitet. Nun, man hat nicht bombardirt! Und wißt ihr, warum die Preußen nicht bombardirt haben? Weil Bismarck, der nicht so dumm ist, als er aussieht, sich gesagt hat: Wenn ich das Mobiliar der Eigenthümer in Brand stecke, so können mir diese nicht mehr die Kriegskosten bezahlen. (Beifall und Gelächter.) Der Redner erklärt übrigens, daß er keinerlei Mittheilungen über diesen Entschluß von Bismarck erhalten habe. Das ist eine Idee, die er persönlich und auf eigene Faust gefaßt hat; sie entbehrt aber keineswegs der Wahrscheinlichkeit. (Nein! Nein!) Die Sitzung ist aufgehoben. Bei der Thür ruft man die erste Nummer des Journals: „Das Auge Marat's“, Moniteur von Belleville, aus. (Um einen Sou „Das Auge Marat's“. Marat ist sehr aufgebracht, Kaufen Sie „Das Auge Marat's“ um einen Sou!)

Weise verging. Er wurde nun, während auch die Gefangenen durch eine Patrouille aufgehoben wurden, nach der Polizeiwache gebracht. (Od. Z.)

— Aus Thüringen, 7. Decbr. Dem Feldpostbriefe eines Thüringer Militärmusikers entnimmt das „Fr. J." folgende Mittheilung: „Viroflay, 28. Nov. Heute sind wir wieder von Versailles zurückgekehrt. Dort hatten wir am Geburtstag der Kronprinzessin beim König zur Tafel gespielt, desgleichen am letzten Sonntag beim Grafen Bismarck. Nach der Ouvertüre schickte uns derselbe einen ausgezeichneten Cognac und darnach Wein, kam auch selbst zu uns und, ein Glas ergreifend, sprach er: „Prosit! Wir wollen darauf trinken, daß wir bald wieder bei „Muttern sind." Der Capellmeister fragte ihn hierauf, wie lange das wohl noch dauern könne, worauf Bismarck erwiderte: „Nun, Weihnachten feiern wir nicht zu Hause. Reserve kann vielleicht bis dahin entlassen werden, aber wir Linie sind noch in Frankreich, denn die Kunden sind uns viel Geld schuldig geworden! Aber wir kriegen sie kurz", fügte er lachend hinzu. . . . Nachdem sich Bismarck mit uns noch in der leutseligsten Weise unterhalten, ließ er beim Weggehen noch jedem 3 Cigarren überreichen. . . . Hier in Viroflay haben wir jetzt auch Bier. Die Bayern, die in Betreff der Erhaltung des Leibes resp. des Magens stets besorgt sind, haben nämlich eine Brauerei entdeckt und da „wird halt Bier gebräut". Es ist zwar noch jung hat aber einen guten Geschmack und überall wird jetzt Bier verzapft."

München, 9. Decbr. Der außerordentliche Credit zur Fortsetzung des Krieges beträgt, dem Vernehmen nach, 15,000,000 fl. — Wie versichert wird, ist auch in der bayerischen Abgeordnetenkammer die Annahme des Vertrages durch eine Zweidrittelmajorität bereits völlig gesichert. — Im Club der patriotischen Partei kam es zu sehr ernsten Scenen. Abg. Dr. Sepp behauptete, daß Dr. Jörg einmal geäußert habe, er, Jörg, gehe lieber mit den Franzosen als mit den Preußen. Diese von Jörg mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellte Behauptung Sepp's rief einen großen Sturm hervor; Dr. Sepp mußte nicht nur das Clublokal verlassen, sondern wurde dann auch aus dem Club ausgeschlossen.

Oesterreich. Wien. Die „Tagespresse" bestätigt die Echtheit des Dankschreibens, welches der französische Consul Lefaivre an Bebel und Liebknecht gerichtet hat. Wie verlautet, hat sich Graf Beust mißbilligend über das Vorgehen Lefaivre's ausgesprochen. Der Letztere gab schon früher dem Reichskanzler zu Beschwerden Anlaß, da er in Prag ein geheimes Werbe-Bureau errichtet hatte, um die „tschechische Legion", die in Ostfrankreich gegen die deutschen Truppen kämpfen sollte, zu vervollständigen.

England. Der „Daily Telegraph" berichtet aus Havre: Was die militärischen Anordnungen angeht, so waren 7000 Präcisionsgewehre zur Vertheilung an die Nationalgarden bestimmt, und von Tours waren zwei Gatling-Geschütze eingetroffen. General Briand war mit den Truppen, welche Rouen geräumt hatten, eingetroffen und außerdem kam eine große Anzahl Franctireurs und Mobilgarden. Von diesen mußten viele ein Paar Stunden lang mit Sack und Pack umherlaufen, ehe sie ein Unterkommen fanden und eine Anzahl wurde von mitleidigen Einwohnern aufgenommen, welche die armen Bursche unter ihrem Gepäck vor Müdigkeit zusammenstürzen sahen. Der Hunger, den sie mitgebracht, wirkte dermaßen auf das Geschäft der Bäcker ein, daß diesen ihr Mehlvorrath fast ganz ausgegangen und am folgenden Morgen mehrere Stunden lang factisch kein Brod zu haben war. Inzwischen fangen die characteristischen Züge, theils peinlich, theils lächerlich, welche eine der Belagerung entgegensehende Stadt regelmäßig hat, bereits an, sich zu zeigen. Die höhere Schule wird geschlossen und ihre Zöglinge in Mitglieder des Ambulancencorps umgestaltet werden. Dienstag blieben die Posten aus Rouen, Tours, Belgien und sogar England aus. Die Spionenpanique hat schon begonnen und die Blätter ertheilen den Behörden den Rath, mehrere deutsche Einwohner auszuweisen, damit sie nicht vom Pöbel belästigt würden. Am Dienstag wurden sechs angebliche preußische Spione durch die Rue de Paris geführt und ein Blatt fügt hinzu: „Die ganze Zeit, welche sie gebrauchten um durch die Straße zu kommen, wurden sie mit Schimpfreden überhäuft, und eine starke Patrouille hatte die größte Mühe, einen Weg durch die dichten Volksmengen zu bahnen." Unter anderm wurde auch eine Dame verhaftet, welche sich durch ihre „cavaliermäßige Haltung und ihren Schritt" verdächtig gemacht hatte, ein verkleideter Spion zu sein. Es ergab sich indessen, daß sie eine Tochter Albions war, die sich schon Abends vorher einen Paß zur Rückreise nach England geholt hatte.

Frankreich. Einem englischen Privatbriefe entnimmt die „K. Z." Folgendes: Die Erkenntniß der traurigen Lage, das Gefühl der Nothwendigkeit des Friedens ist hier in Nordfrankreich größer als im Süden, obgleich dadurch der Haß gegen die Preußen durchaus nicht vermindert wird. Von der Lage des Südens aber hat man in England gar keine Vorstellung; selbst im Norden Frankreichs kennt man sie kaum. Der Süden ist völlig in der Hand von Exaltados: es sind das ganz verschrobene Socialisten voll des wüthendsten Hasses gegen alle Besitzenden, die vor ihnen zittern. In den Städten dort denkt man an die Preußen erst in zweiter Linie. Um die Regierung in Tours kümmern sich diese Exaltados keinen Pfifferling, und wenn sie sich noch nicht offen von ihr losgesagt haben, so liegt der Grund allein darin, daß sie Gambetta zu den ihrigen rechnen und überzeugt sind, daß der „schielende Léon" für sie Geschäfte macht. Wenn man den Süden etliche Wochen durchstreift hat, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß nur eine sehr starke Hand das unglückliche Land vor einem Untergang in Flammen und Blut bewahren kann. Aus dem Westen kann ich keine sichere Nachrichten erhalten. Hier aber habe ich die Situation entschieden verändert gefunden, vor meiner Abreise durfte man das frühere Regiment und den gefangenen Kaiser gar nicht erwähnen. Jetzt höre ich die Leute sehr oft von ihm reden, und er ist wieder „der Kaiser" ohne Zusatz geworden. Der Imperialismus ist nicht todt. Die Orleanisten hoffen auf eine Republik mit dem Prinz-Präsidenten Aumale, und versichern nicht nur, daß General Trochu und Jules Favre ihre Männer seien, sondern rühmen sich auch hoher Gönnerschaft im Hauptquartier Versailles, es scheint mir aber als überschätzen sie den Einfluß des Herzogs von Koburg. Uebrigens geberden sich die Orleanisten stets als ganz wilde Preußenfeinde.

— Die „France" tritt mit Nachdruck für den tapferen alten General d'Aurelles gegen Gambetta in die Schranken; dieser entfalte zwar eine gewaltige Thätigkeit, aber durch seine blinde Wuth richte er fortwährend seine eigenen Pläne zu Grunde. Gambetta entwickelt ganz jenen französischen Despotismus, der zuletzt ins Verderben führt. Aber das französische Volk war von jeher solchen Wölfen gegenüber eine feige Heerde.

Danzig, den 14. December.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 13. December.] Vorsitzender Hr. Commerzien-Rath Bischoff; Vertreter des Magistrats die HH. v. Winter, Dr. Lintz, Strauß und Damme. Der Herr Vorsitzende widmet dem Andenken des verstorbenen Mitgliedes Hrn. J. C. Krüger einige ehrende Worte und die Versammlung giebt dazu ihre Zustimmung durch Erheben von den Plätzen. — Ein Antrag von Hrn. Matzko und Genossen, die Etats wieder wie früher durch eine Commission vorberathen und sie dann erst vor das Plenum zur Feststellung zu bringen, wird nach längerer Debatte angenommen. (Wir kommen darauf zurück.) — Die durch Beschluß vom 25. October genehmigte Aenderung des Statuts der Stiftung für außerordentliche Unglücksfälle hat auch die Genehmigung des Oberpräsidiums gefunden und ist somit die in der Voraussetzung dieser Zustimmung erfolgte Bewilligung von 2000 Thlr. zur Unterstützung der Stadt Straßburg perfect geworden. Magistrat ist nun der Ansicht, daß auch die im August d. J. für die Unterstützung der Rheinpfalz aus der Kämmereikasse gezahlten 6000 Thlr. ebenfalls aus dem Fonds der genannten Stiftung zu entnehmen seien und beantragt dies. Die Versammlung ist einverstanden. — Die Versammlung hat vor einiger Zeit Magistrat um Erwägung darüber ersucht, ob die Kgl. Bank nicht für die Zukunft zur Wohnungssteuer herangezogen werden kann resp. ob von einem Recurse gegen die dies verneinende Regierungs-Entscheidung Erfolg zu erwarten ist. Magistrat ist zu dem Resultat gekommen, daß das K. Bankcomtoir auch jetzt, nachdem dasselbe zur Entrichtung von Communal-Einkommensteuer von seinen Netto-Einnahmen für verpflichtet erachtet worden ist, doch von Zahlung von Wohnungssteuer für seine Geschäftsräume nicht herangezogen werden darf. Nach der Städteordnung von 1853 haben juristische Personen, welche im Stadtbezirke Grundeigenthum besitzen oder ein stehendes Gewerbe betreiben, nur die Verpflichtung an denjenigen Lasten Theil zu nehmen, welche auf den Grundbesitz oder das Gewerbe, oder auf das aus jenen Quellen fließende Einkommen gelegt sind. Die Wohnungssteuer ist ihrer Natur nach eine Consumtionssteuer, zu der nach der allegirten Städteordnung juristische Personen überhaupt nicht herangezogen werden dürfen, aus welchem Grunde auch die K. Direction der Ostbahn von Wohnungssteuer bezüglich der Geschäftsräume der hiesigen Bahnhöfe hat freigelassen werden müssen. — In Anerkennung der nationalen Bedeutung des germanischen Museums zu Nürnberg hat die Versammlung im Decbr. 1860 vorläufig auf 10 Jahre, also bis ultimo Decbr. d. J. einen jährlichen Beitrag von 20 Thlr. zur Förderung der Zwecke des genannten Instituts bewilligt. Den gleichen Betrag beantragt Magistrat auch in den Etat pro 1871 aufzunehmen. Die Versammlung ist damit einverstanden. — In Beantwortung auf ein bezügliches Monitum gegen die Leihamtsrechnung pro 1867 erledigt Magistrat dasselbe durch die Auskunft, daß als Auctionator reglementsmäßig ein Beamter fungirt und daß die Auctionskosten nach der Rechnung betragen für Insertionen 10 Thlr. und 38 Thlr. 20 Sgr. für das Hilfspersonal zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Auctionen; an beiden Beträgen ist nichts zu kürzen. Die Rechnung wird nunmehr dechargirt. — Bei Ausführung der Wasserleitung und des Sielsystems hat sich ergeben, daß das Stadtnetz für die eine und für die andere Anlage einige Lücken hatte, deren Ausfüllung durch das öffentliche Interesse geboten war. Magistrat hat deshalb die Herren Aird beauftragt, noch folgende Straßen, die in dem Project übergangen waren, mit Wasserleitungs- resp. Canalröhren zu versehen: 1) Mit Canalisations- und Wasserleitungsrohr: die kleine Wollwebergasse, die kleine Gerbergasse, die kleine Scharmachergasse, die Halle, den Fischerhof, den Mauergang, die Kehrwiedergasse, an der Bartholomäikirche, den Kneiphof, den Büttelhof, die Wallgasse theilweise und zwar von der Bäckergasse aus einerseits bis zum Grundstück des Zimmermeisters Gelb und anderseits bis zum Lächelinschen Hause; — 2) mit Canalisationsrohr: die Hintergasse zwischen dem Stadthof und der Ketterhagenschen Gasse; — 3) mit Wasserleitungsrohr: die kleine Krämergasse und neben der Marienkirche bis zur Frauengasse, die kleine Oelmühlengasse und am Stein, die Professorgasse, die Schleusengasse, den großen Stinkgang, die Schulzengasse und endlich den Straßentheil von der Hauptwache nach den Häusern an der nördlichen Einfahrt zum hohen Thor. Magistrat hat auch das Wasserleitungsrohr vom Heumarkt bis zur Reitbahn, unterhalb der Hohenthorbrücke, das ursprünglich und zur schnelleren Versorgung der Recht- und Altstadt mit Wasser von Hrn. Aird gelegt war, als bleibende Anlage genehmigt, weil dadurch nicht bloß eine bessere Circulation des Wassers hergestellt, sondern auch die Versorgung der inneren Stadt mit Wasser im Falle eines Schadens an der Hauptleitung durch den Stadtgraben sicher gestellt wird. Die Kosten für alle diese Anlagen, die den HH. Aird als Mehrarbeit neben der Contractsumme zu vergüten sind, betragen etwa 15,000 Thlr. Sie sind aus der Anleihe zu entnehmen, bei deren Bemessung ein Betrag für Mehrarbeiten vorgesehen war. Magistrat beantragt, sich mit dieser Ergänzung des Wasserleitungs- und Canalisationsnetzes einverstanden zu erklären. Die Genehmigung wird ertheilt.

In dem städtischen Arbeits- und Siechenhause und der damit verbundenen Krankenstation sind bisher etatsmäßig 10 Aufseher und 1 Aufseherin angestellt und in dem Etat der Anstalt pro 1870 für diese 11 Stellen 3050 Thlr. ausgeworfen. Die Erweiterung der Anstalt hat eine Aenderung nöthig gemacht. Magistrat beantragt, in Uebereinstimmung mit dem Armen-Directorium I. Folgendes: Vom 1. Januar 1871 ab die Stellen der Aufseher um 2 zu vermindern (von 10 auf 8), diejenigen der Aufseherinnen um 4 zu vermehren (von 1 auf 5) und für dieselben folgende Gehälter auszusetzen: 1) für die Aufseher 1 Stelle zu 310 Thlr., 2 zu 300 Thlr., 1 zu 290 Thlr., 1 zu 280 Thlr., 2 zu 270 Thlr., 1 zu 260 Thlr., 2) für die Aufseherinnen 2 Stellen zu 200 Thlr., 3 Stellen zu 180 Thlr. Die Mehrkosten betragen gegen die frühere Einrichtung pro Jahr 170 Thlr. — Die Erweiterung der Anstalt, insbesondere die Ausdehnung der Krankenstation und die Errichtung einer Irrenstation für 50 Köpfe hat andererseits zur Folge gehabt, daß an den ersten Anstaltsarzt erheblich mehr Anforderungen gestellt werden müssen, als früher. Der bei Weitem größte Theil der für Rechnung der Commune zu verpflegenden Kranken wird gegenwärtig in die genannte Krankenstation aufgenommen; die Zahl der im Lazareth am Olivaerthor befindlichen, Seitens der Commune überwiesenen Kranken hat in letzter Zeit durchschnittlich nur 40—50 betragen, während in den Krankenstationen des Arbeits- und Siechenhauses 150—200 Kranke verpflegt werden. Hierdurch ist dem Anstaltsarzt eine bedeutende Mehrarbeit erwachsen. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf die erfolgreiche und anerkennenswerthe Thätigkeit des Hrn. Dr. Sachs beantragt Magistrat, das auf 600 Thlr. festgesetzte Gehalt des ersten Anstaltsarztes vom 1. Januar 1871 ab auf 800 Thlr. zu erhöhen. Die Versammlung genehmigt die Vermehrung resp. Veränderung im Aufseherpersonal und giebt ihre Zustimmung zu der Erhöhung des Gehalts des ersten Anstaltsarztes.

Magistrat beantragt nach ausführlicher Darlegung des Sachverhältnisses, 1) daß dem Pächter des Kämmereiguts Grebinerwald, Hrn. Dreckmeier, von seinen gegenwärtigen Schuldresten von zusammen 1670 Thlr. 6 Sgr. der Betrag von 1500 Thlr. mit der Maßgabe unverzinslich gestundet werde, daß dieser Restbetrag der in den letzten 5 Jahren zu zahlenden Pacht mit 300 Thlr. pro Jahr zugeschlagen wird; 2) daß dem ꝛc. Dreckmeier vom 1. Jan. k. J. ab von dem jährlich 3100 Thlr. betragenden Pachtzinse der Betrag von jährlich 700 Thlr. für die nächsten 5 Jahre dergestalt erlassen wird, daß er während dieser 5 Jahre nur jährlich 2400 Thlr. an Pachtzins zu zahlen haben soll. Die Versammlung genehmigt nach kurzer Befürwortung der Vorlage durch die HH. Bischoff und Stattmiller das mit Hrn. Dreckmeier getroffene Abkommen. (Schluß folgt.)

* [Goldene Hochzeit.] Der Kriegsveteran von 1813/15 und pensionirte Landreiter Fr. Bloeß (85 Jahre alt) mit seiner Frau Elisabeth geb. Guth (74 Jahre alt), Burgstraße Nr. 1 wohnhaft, wird am 26. d. Mts. die goldene Hochzeit feiern und desselben Tages Nachmittags 4 Uhr in der hiesigen St. Elisabeth-Kirche im Beisein seiner 5 Kinder, Groß- und Urgroßkinder getraut werden. Der würdige Jubilar trat bereits im Jahre 1806 als Füsilier in das 4. Ostpr. Inf.-Regt. ein, kämpfte als Unteroffizier die Freiheitskriege in Frankreich mit und erhielt für Auszeichnung in der Schlacht bei Dennewitz (6. Sept. 1813) das eiserne Kreuz II. Classe. Im Jahre 1863, bei dem Jubiläum der Leipziger Völkerschlacht, wurde Herr Bloeß vom Könige mit der Jubelmedaille decorirt.

Vermischtes.

— [Ein preußischer Husarenoffizier in Paris.] Aus dem Feldpostbriefe eines Wiesbadeners, d. d. Viroflay, 28. November, entnimmt der „Rh. Kurier" folgende Erzählung: „Ein Husarenoffizier hat, bekleidet mit einem gewöhnlichen Bauernanzuge und mit einem Schnurrbart à la Napoleon versehen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, schlich sich scheinbar durch unsere Vorposten durch. Als er nun unsere äußerste Linie passirt hatte, schossen unsere Posten alle wie rasend auf ihn, natürlich in die Luft; die Franzosen glaubten, es sei ein verfolgter Landsmann; er erzählte ihnen irgend ein Märchen und fand sich bald in der Stadt. Heraus kam er mit der größten Leichtigkeit, da er die französischen Posten zu täuschen wußte. Er brachte viele interessante Neuigkeiten aus Paris mit; die wichtigste war, daß sie in den Fabriken keinen Salpeter mehr zur Pulverbereitung besitzen.

— Einem Feldpostbriefe aus Choisy vom 24. Novbr. entnimmt die „Köln. Ztg.": Heute früh lösten die schlesischen Jäger ihre Vorposten ab. Ihre Feldwache liegt in Belle Epine in einer großen Scheune. Hier um 5 Uhr angelangt, warfen sich diejenigen, die nicht auf Posten mußten, aufs Stroh, um den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen. Plötzlich sprang ein Jäger auf: „Schockschwerenoth —, hier unten wird gearbeitet!" Oberjäger, Lieutenant, Hauptmann werfen sich auf die Erde, das Ohr fest auf den Boden gepreßt. Jeder vernimmt deutlich: Poch, poch, poch! Richtig, da unten war man an einem Minengange beschäftigt. Die Sache wurde schleunigst gemeldet, und binnen Kurzem waren auch schon die Pioniere zur Stelle, um dem Maulwurfe seinen Scherz zu verderben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. December. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen pr. Decbr.	$76^2/_8$	76	4½% Pr. Anleihe .	$89^3/_8$	$89^4/_8$
pr. April-Mai	$77^2/_8$	$77^4/_8$	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen behauptet,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	52	$51^7/_8$	3½% westpr. do. . .	$72^6/_8$	$72^6/_8$
Dec.-Jan. . . .	52	$51^7/_8$	4% westpr. do. . .	$78^3/_8$	$78^6/_8$
April-Mai . . .	54	$53^7/_8$	Lombarden . . .	$98^4/_8$	$98^6/_8$
Rüböl, Decbr	15¼	$15^5/_{12}$	Bundesanleihe . .	$95^6/_8$	$95^6/_8$
Spiritus behauptet,			Rumänier . . .	$55^2/_8$	$56^1/_8$
Dec.-Jan. . .	17 1	17 —	Oestr. Banknoten .	$82^2/_8$	$82^1/_8$
April-Mai . .	17 22	17 20	Russ. Banknoten .	$78^1/_8$	$78^1/_8$
Petroleum			Amerikaner . . .	$94^4/_8$	$94^6/_8$
Decbr. .	$7^1/_{24}$	$7^{11}/_{24}$	Ital. Rente . . .	54	$54^3/_8$
6% neue Türken	—	256	Danz. Stadt-Anl. .	$95^4/_8$	$95^4/_8$
5% Pr. Anleihe .	$98^2/_8$	$98^6/_8$	Wechselcours Lond.	$6.22^7/_8$	6.23

Fondsbörse: Schluß fest.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. December. Wind: S.

Gesegelt: Todd, Otto (SD.), Rotterdam; Rattray, Mary, London; beide mit Getreide. — Leask, Tom Henry; Gove, Laurel; beide nach Alloa; Scheel, May, Bristol; Day, Jannet; Solberg, Gefion; beide nach Shields; Voß, Carl der Große, Antwerpen; Evers, Kiel, Kiel; Otto, Zufall, Berwick; Kreutzfeldt, Anton; Bruhn, Dora; Hakse, Minna; alle drei nach Copenhagen; Ehlert, Garibaldi, Lübeck; Lindsay, Henry, London; Patsching, Caledonia, Grimsby; Gardener, Emma, Wisbeach; Napräger, Maria, Stettin; Scroggie, Pitfour, Gent; Walker, Laß o 'Doon, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Boese, Condor, Memel, Ballast. — Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 13. December.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	337,8	— 5,2	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	337,4	— 9,4	SW	schwach	bedeckt.
6	Danzig . . .	337,3	— 7,8	SSO	mäßig	bedeckt, Nebel.
7	Cöslin . . .	334,9	— 3,2	SO	stark	bedeckt.
6	Stettin . . .	336,2	— 2,5	SO	stark	bedeckt, Nebel.
6	Putbus . .	339,9	— 1,7	S	mäßig	bezogen.
6	Berlin . . .	333,7	— 0,7	S	schwach	ganz trübe, gest. Abds.
6	Köln	332,7	— 2,0	SO	mäßig	f. heiter. [Schn. u. Reg.
6	Trier	328,1	— 1,9	S	schwach	trübe, Regen.
7	Flensburg.	332,6	— 1,2	SO	mäßig	trübe, Nachts Schnee.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder . . .	332,2	4,4	SSW	stark	—

Nothwendige Subhastation.

Das den Gastwirth **Heinrich Adolph** und **Regine Florentine** geb. **Buerger-Timm**'schen Eheleuten gehörige, in Neufahrwasser auf dem Olivaer Freilande belegene, im Hypothekenbuche unter No. 22 verzeichnete Grundstück, soll

am 8. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 196 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6404)

Nothwendige Subhastation.

Das den Gastwirth **Alexander** und **Anna Renate** geb. **Zibell-Aben**'schen Eheleuten gehörige, in Schidlitz belegene, im Hypothekenbuche unter No. 65 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 35 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. November 1870. (6403)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze der Wittwe **Doris Lindenheim** und der Erben des Kaufmanns **Gabriel Leyser Lindenheim** befindliche, in Graudenz belegene, im Hypothekenbuche unter No. 161½ und 162 verzeichnete Grundstück soll

am 30. Januar 1871,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 23, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstückes 4,92 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 12,30 Rℓ.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 360 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale, Zimmer No. 22, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Graudenz, den 31. October 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6530)

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister **Gerhardt August** und **Elise Therese** geb. **Ehlert-Wegner**schen Eheleuten gehörige, in Neufahrwasser auf dem Olivaer Freilande belegene, im Hypothekenbuche No. 3 verzeichnete Grundstück, soll

am 8. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 108 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachrichten können in unserem Geschäftslokale, Bureau V., eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6523)

Starke ächte schlesische Kleiderzeuge, gestreift, carrirt und einfarbig, Elle 3 Sgr., zu verkaufen Hundegasse 6. (7878)

Neueste Preisherabsetzung.

Die besten Bücher! Neu!

Pracht-Kupferwerke, Classiker,
Interessante Werke und Schriften,
Romane, Unterhaltungslectüre ꝛc. ꝛc.,

als schönste Festgeschenke!!

für jeden Weihnachtstisch, für jeden Bücherfreund, in **neuen, completen Exemplaren,** zu

Ausverkaufs-Spottpreisen!!

Illustrirte Geographie, mit vielen 100ten Abbildungen, **neueste** 66er Auflage nebst Atlas von **58** colorirten Karten, größtes Folio, geb., eleg., nur 2 Thlr. — **Conversations-Lexikon, Neuestes,** Großes, Allgemeines, des gesammten menschlichen Wissens, 32 Lieferungen, neueste Auflage, vollständig von A—Z, in starken Octavbänden (jeder Band 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, eleg. **1869,** nur 2½ Thlr. — **Preussen's Kriege** gegen Oesterreich ꝛc., von **1740—1866,** Kupferwerk in 20 Theilen, gr. Format mit 20 Portraits, eleg., nur 35 Sgr. — Humboldt's Leben, Reisen ꝛc., eleg., mit Stahlst. 18 Sgr. — Koch's Reisen im Orient, sehr interessant, 3 starke Octavbde., statt 7 Thlr. nur 40 Sgr. — **Reichenbach's** Naturgeschichte, mit prachtvoll color. Kpfrn., gr. Format, eleg. gebdn., nur 40 Sgr. — **Reisebilder u. Jagdskizzen** aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk mit den vielen prachtvollen, colorirten Kupfertafeln, gr. Format, eleg., nur 45 Sgr. — **Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas,** Größter, von Reichenbach, mit über **1000** naturtreuen Abbildungen, nebst Text, größtes Quer-Quart, eleg. gebdn., nur 50 Sgr. — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** gr. brillantes Prachtkupferwerk in gr. Quart, für den Salon und Büchertisch, mit **45** gr. Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt ꝛc.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869.** Quart, eleg. statt 16 Rℓ. nur 2½ Rℓ.! Als schönstes Geschenk passend, enthält die Werke unserer berühmten Meister in Bild und Wort). (NB. Nur bis Ende dieses Jahres für den beigesetzten **ausserordentlich** billigen Preis. — **Geschichte des Rabbi Jeschua** ben **Jossef Hanootzri,** genannt **Jesus Christus,** einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth, nebst actengemäßer Darstellung des fiscalischen Prozesses, sehr selten, da fast alle Expl. verbrannt wurden, 4 Bände Octav, statt 8 Thlr. nur 3 Thlr. — Auszug in 2 Bdn. 1½ Thlr. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, Classiker-Ausgabe mit Stahlstichen, in **6** sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) **Gallerie** Europäischer Städte, Kupferwerk in gr. Octav, mit 40 berühmten Stahlstichen, beide Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr. — 1) **Göthe's** Werke, sehr eleg. gebd., 2) **Schiller-Album,** großes Kupferwerk mit Text und prachtvollen großen Stahlstichen aus dessen Leben und Wirken, groß Folio, elegant zusammen nur 3 Thlr. — **Capitain Marryat's** See-Romane. 14 Bde., schöne deutsche Octav-Ausgabe, nur 2 Thlr. — **Flygare Carlén's** so beliebte Romane, 70 Theile, nur 2½ Thlr.! — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Sgr. — **Düsseldorfer Künster-Album** für die Jugend, berühmtes Prachtkupferwerk in gr. Quart., mit den prachtv. Kupfern (Kunstblätter), der ersten Düsseldorfer Künstler, sehr eleg., 4to nur 1½ Thlr. — **Boz** (Dickens) beliebte Romane, 17 Bde. Octav 2 Thlr. — **Paul de Kock's** humoristische Romane, beste deutsche illustr. Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit ca. 50 Illustrationen, nur 2½ Thlr. — **Dichter-Album** für Damen, elegantester Prachtband mit Goldsch., nur 1 Thlr.! — **Psyche** nach Raphael, 24 Kunstblätter Quart, nur 2½ Thlr. — **Alex. Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr. — **Eug. Sue's** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 4 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige deutsche Ausgabe nebst Text von Lichtenberg, Quart, pompös gebunden, nur 3 Thlr. — **Der Sternhimmel,** große populäre Astronomie von Dr. Klöden, nur 1 Thlr. — Album von Schleswig-Holstein mit 24 Stahlstichen, in eleganter Mappe, nur 1 Thlr. — 1) Lessing's Werke, elegant gebunden, 2) Körner's Werke, eleg. gebdn., 3) das Leben der Blumen, eleg. gebdn., mit Goldschnitt, alle 3 Werke zus. nur 2 Thlr. — 1) Dresdener Gallerie-Album mit den berühmt. Photographien, eleg. geb., mit Goldsch. 2) Laube's Novellen, Classikerausgabe, 10 Bde., beide zus. nur **3** Thlr. — **Walter Scott's** 16 Romane in 110 Bänden, nur 3 Thlr. 28 Sgr. — 1) Shakespeare's sämmtl. Werke, mit 300 Illustrationen, pompös gebunden, 2) Hegels ausgewählte Werke, 4 Bde., gr. Octav, Ladenpreis 6 Thlr., beide Werke zusammen nur 2⅚ Thlr. — **China,** Land und Volk, Sitten und Reisen, Kupferwerk in Quart, mit 35 großen Stahlstichen, statt 6 Thlr. geb. nur 50 Sgr. — **Landwirthschaft,** Allgem., des 19ten Jahrhunderts, enthaltend alle Fächer der Landwirthschaft, 50 Bde. mit 2500 Abbildungen, nur 3 Thlr. — **Venedig** u. **Neapel** mit 48 Stahlst. von Poppel u. Kurz, gr. Oct. nur 40 Sgr. — **Rhein-Album** mit den prachtvollen Photographien, eleg. nur 40 Sgr. — Deinhardstein's Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Octavbänden, statt 12 Thlr. nur 50 Sgr. — Rußland u. die Russen, 3 Quartbände (sehr selten), 2 Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Classiker-Format, 3½ Thlr. — **Bibliothek** deutscher Romane der beliebtesten neuen deutschen Schriftsteller, 10 starke Octavbände, nur 45 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdi ꝛc., neue eleg. Ausg., mit Mendelssohns Portr., sehr eleg. 1½ Thlr. — **Opern-Album,** 12 große Opernpotpourri's f. Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Afrikanerin ꝛc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn ꝛc., elegant, nur 1 Thlr. — **Tanz-Album für 1871,** die neuesten und beliebtesten Tänze f. Piano, mit Ansicht von Hamburg, eleg., nur 1 Thlr.! — Tanz-Album für 1870, ebenso, 1 Thlr. — Tanz-Album für Violine für 1871, 1 Thlr. — **50** der beliebtesten Ouverturen für Piano, von Bellini, Mozart, Rossini ꝛc. ꝛc., alle 50 zusammen nur 2 Thlr. — 36 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr. — **Opern-Duette** f. Piano u. Violine (Barbier, Troubadour, Hugenotten ꝛc.), **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zus. nur 1 Thlr. — **Schubert's** 80 Lieder, eleg., 24 Sgr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Salon-Compositionen, von Godfrey, Kafka, Richardo, Ascher ꝛc., sehr eleg., nur 1 Thlr. — **Beethoven** und **Mozart's** sämmtliche **(54)** Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausgabe, zus. nur 2 Thlr.! — **Concert-Album** für die elegante Welt, die schönsten Clavier-Compositionen, leicht und brillant, mit Kupfern, pompös mit Vergoldung, nur 45 Sgr. — **Festgabe** für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien ꝛc., der beliebtesten Componisten, zus. eleg. nur 2 Thlr.

Gratis werden bei Aufträgen von **5** Rℓ. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

Bitte Bereits seit **20 Jahren** ist es mein **Geschäftsprincip,** eine Auswahl der besten Bücher ꝛc. stets am **Billigsten** zu liefern, wer also die Gewißheit haben will, daß jeder Auftrag auch sogleich prompt in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren ausgeführt wird, bitte, die Ordre nur **direct** einzusenden an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.
Geschäftslocalitäten Bazar No. 6/8.
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- u. steuerfrei. (7416)

Herzogl. Sachsen-Meiningen'sches Staats-Prämien-Anleihen,

in Obligationen von Fl. 7 = Rℓ. 4. = Fl. 6. öster. Silber = Frs. 15.

Abwechselnd Serien- u. Nummerziehungen am 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. December. Prämien-Gulden 45,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3,500, 3000, 2,500, 2,400, 2000 ꝛc. ꝛc.

Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die niedrigsten von 8 bis 16 Gulden.

Der Rückempfang des Kaufpreises ist somit gesichert.

Original-Obligationen zu haben bei **Moriz Stiebel Söhne,** Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M., so wie bei allen Wechsel- und Bankhäusern des In- und Auslandes. (7789)

---

33. # Preußische Lotterie-Loose **33.**

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Rℓ., 1/2 à 16 Rℓ., 1/4 à 7½ Rℓ.; Antheile: 1/4 à 4 Rℓ., 1/8 à 2 Rℓ., 1/16 à 1 Rℓ., 1/32 à ½ Rℓ. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ à 18 Rℓ., 1/8 à 9 Rℓ., 1/16 à 4½ Rℓ. 1/32 à 2¼ Rℓ.)

33. **C. Hahn in Berlin,** Lindenstr. 33. **33.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Haupt** ist durch Accord beendet.

Thorn, den 7. December 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7865)

Bekanntmachung.

Am 28. December c.,
Mittags 12 Uhr

sollen vor Herrn Actuar **Stach** auf dem hiesigen Gerichtshofe

2 Pferde nebst Geschirr
1 Dreschmaschine und
3 Kühe, sowie
17 Mille Cigarren

verauctionirt werden.

Mewe, den 6. December 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Zinn-Spielwaaren

für Knaben und Mädchen empfiehlt
Th. Etzold, Zinngießer, Scheibenritterg. 8.

Schöne Spickgänse, sowie

Werderkäse sind z. h. Compt. Hundeg. 40.

Ein grün gestrichener Familienschlitten nebst Schlittengeläute steht auf der Oberförsterei Oliva billig zum Verkauf. (7898)

---

19 fette Schweine stehen in Dobrczewin bei Oliva zum Verkauf. (7894)

Ein Inspector sucht von sogleich Eng. Gef. Off. beim Kaufmann Hrn. **Kinder** in Danzig.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Bekanntmachung.

Das zum Kommerzienrath J. C. Daehncke-schen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende, im Jahre 1859 neu erbaute, 283 Last große Barkschiff „Pomona" soll auf Antrag der Testamentsvollstrecker

in termino **den 29. December 1870,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium sowie die näheren Kaufbedingungen kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Memel, den 8. December 1870.

Der Justizrath
Bock. (7736)

Bekanntmachung.

Das zum Kommerzienrath J. C. Daehncke-schen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende, im Jahre 1860 neu erbaute, 287 Last große Barkschiff „Lorley" soll auf Antrag der Testaments-Vollstrecker

in termino **den 28. Decemb r 1870,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium sowie die näheren Kaufsbedingungen kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Memel, den 8. December 1870.

Der Justizrath
Bock. (7736)

Hrn. J. G. Popp,

praktischer Zahnarzt,

in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Zaandam, den 29. Octbr. 1869.

Mit Heutigem komme ich, Sie zu ersuchen. mir so schnell als möglich frische Sendung von **Anatherin-Mundwasser** und **vegetabilischem Zahnpulver** zu machen.

Der Zuspruch für Anatherin-Mundwasser nimmt durch dessen heilsame Wirkung hier bedeutend zu und kann ich Ihnen melden, daß ich von verschiedenen Seiten günstige Resultate vernommen habe u. z. gegen viele Mundkrankheiten, ja selbst gegen **heftigen Zahnschmerz** wo andere Mittel fruchtlos angewendet wurden.

Mein Vorrath an Anatherin-Mundwasser ist zu Ende und erwarte daher ehestens einen neuen. Mit Hochachtung

H. G. van Aken, Waarenhaus.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, in Pr. Stargardt bei **J. C. Weber,** in Berent be. **Gottfr. Rink,** in Dirschau bei Apothi **R. Naumann,** in Elbing bei **A. Teuchert,** Haupt-Depot in Berlin bei **J. F. Schwarzlose Söhne,** Markgrafenstr. 30. (2393

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 Kr. = 8½ Sgr.

Auf Lager in Danzig in der Raths-Apotheke von **L. Bolzmann** und bei Apotheker **E. Schleusener;** in Berent bei Apotheker **W. Borchardt;** in Elbing bei Hofapotheker **Carl Rehefeldt;** in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow** und Apotheker **Ad. Meinhold;** in Tiegenhof bei Apotheker **A. Kuigge,** in Pr. Stargardt bei Apotheker **H. Sievert,** in Graudenz bei Apotheker **Fritz Engel.**

Die Administration der Felsenquellen.

Pr. Lotterie-Loose,

Berlin, in Original und auf gedruckten Antheilscheinen, letztere das 1/4 4 Rℓ., 1/8 2 Rℓ., 1/16 1 Rℓ., 1/32 1/2 Rℓ., versendet das älteste und vom Glück so sehr begünstigte Lotterie-Comtoir von **M. Schereck,** Berlin, Breite Str. 10.

Preuß. Loose, **1. Klasse 4. und 5. Jan.**

1/1 35 Rℓ., 1/2 15 Rℓ., 1/4 7 Rℓ. Original; **ferner auf gedruckten Antheilscheinen:** 1/2 8 Rℓ., 1/4 4 Rℓ., 1/8 2 Rℓ., 1/16 1 Rℓ., 1/32 15 Sgr. versendet das **vom Glück so oft begünstigte** Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 28. und 29. Decmbr. 1/1 à Rℓ. 3. 24., 1/2 à Rℓ. 1. 27., 1/4 à 28½ Sgr. und Dombauloose à 1 Rℓ. bei

G. B. Schindelmeisser,
(7439) Hundegasse No. 30.

Kölner

Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner Geldgewinne von Thlr. 10,000, 5000, viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geldgewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr 20,000.

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agentur der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann in Köln. **D. Löwenwarter** in Köln.

Am 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, ist nach langem schweren Leiden unsere geliebte und theure Schwester

Rosalie Turzyńska,

mit den heiligen Sterbesacramenten versehen, gestorben. Dieses zeigen mit tiefbetrübtem Herzen allen Verwandten und Freunden mit dem Bemerken an, daß die Beerdigung Donnerstag, den 15. d. M., stattfindet.

Pelplin, den 13. December 1870.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiser Friedrich I.

Von

Hans Prutz.

Erster Band.
1152 — 1165.

30 Bogen. gr. 8⁰. brochirt. Pr. 2 Rt. 20 Sgr.

Im Verlage von **Trowitzsch und Sohn** in Berlin sind nachstehende Kalender 1871 erschienen und beim Unterzeichneten zu haben:

Trowitzsch's Volks-Kalender.

Mit Stahlstichen u. zahlreichen Holzschnitten.
Preis 10 Sgr.

Trowitzsch's Haus-Kalender.

Preis 5 Sgr.

Beide Kalender enthalten Erzählungen und Illustrationen aus dem gegenwärtigen Kriege.

Damen-Kalender.

Mit 1 Stahlstich. Eleg. geb. Preis 12½ Sgr.

Notiz-Kalender.

In Cattun m. Goldpressung geb. Preis 17½ Sgr.

Kleiner Notiz-Kalender.

In Cattun m. Goldpressung geb. Preis 12½ Sgr.

Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender.

Elegant in Callico geb. 15 Sgr., in Lederband 20 Sgr.

Portemonnaie-, Wand- u. Comtoir-Kalender

in allen existirenden Sorten.

L. G. Homann in Danzig,
Buchhandlung, Jopengasse No. 19.

Allen Jagdliebhabern

wird das vom Januar ab erscheinende

„Organ für Jägerei und Schützenwesen,

Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung"

zum Abonnement empfohlen. Dasselbe erscheint in reichhaltigen **Monatsheften** und enthält insbesondere für Jagdliebhaber die umfangreichsten **Belehrungen** über Jägerei, Schießkunst und Schützenwesen, **Correspondenzen** aller Art, **Jagd-Abenteuer, Schilderungen, spannende Erzählungen** über Jagden aller Völker, **Jagdkalender, Humoristisches, Anecdoten, Lieder** 2c. — Die Zeitschrift ist so außerordentlich reichhaltig an Stoff, daß dieselbe eine unermeßliche Quelle von Wissenswerthem für jeden Jagdliebhaber enthält. — Man abonnirt auf ein **Halbjahr** oder **6 Hefte** mit **25** Sgr. beim Herausgeber: **A. Netemeyer** in Berlin (Breitestr. 2), welcher dasselbe **direct** an die Besteller per Post versendet, doch nimmt auch jede Buchhandlung Bestellungen an.

Geeignete Beiträge werden gern entgegengenommen. (7633)

Die Generale der französischen Armee.

Portraits im Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlungen und Buchbindern.

Die auf Mittwoch, den 14. Dec. angezeigte Auction m. Apfelsinen am Seepackhof findet nicht statt. (7891)

Der Empfänger von 20 Faß Chlor-Kalk, gez. K. E. 1/20, welche von Newcastle durch Beßler, Wächter & Co. mit dem Schiffe „Harmonie", Capt. Lange, an Ordre abgeladen sind, wird hierdurch ersucht, sich schleunigst zu melden bei

(7890) **G. L. Hein.**

Holzgasse 15. **Holzgasse 15.**

J. Tybussek,

Tapezier und Decorateur,

empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachten zur Anfertigung von Geschenken, als: Sitz-, Fuß-, Fenster- und Schlummerkissen, neuen Sophas, Stühlen, Madratzen, so wie zum Umarbeiten derselben, Legen von Teppichen in Zimmern und auf Treppen, zum Einrichten und Anbringen von Gardinen und Rouleaux und verspricht bei reeller und geschmackvoller Bedienung billigste Preise.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Julius Schubert,

Nro. 8. Langgasse Nro. 8,

empfiehlt sein

grosses Lager

Pfefferkuchen, Baumconfituren und Marzipan

bei billigsten Preisen.

Gleichzeitig erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass die

Ausstellung

in der Hange-Etage vollständig eingerichtet ist und ersuche ein geehrtes Publikum mich mit Einkäufen zu beehren.

Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt. (7896)

Zu den bevorstehen Weihnachts-Einkäufen erlaube ich mir mein reichhaltig sortirtes Waaren-Lager hiermit höflichst zu empfehlen.

Dasselbe enthält Papiere aller Art, Schreib- und Zeichnen-Materialien und Maler-Utensilien, Leder-Waaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreib- und Zeichnen-Mappen, Albums zu Photographie und Schrift u. s. w.

Diverse Schul-Utensilien, Gesangbücher, Kalender, Handlungs- und Wirthschafts-Bücher und viele andere zu Geschenken sich eignende Gegenstände. (7745)

W. F. Burau, Langgasse 39.

Auch für das 1. Quartal 1871 erscheint wie bisher täglich zwei Male in einer Morgen- und Abendausgabe die

Abonnement für den norddeutschen Bund Süd-Deutschland und ganz Oesterreich bei allen Postanstalten 3 Thlr.

National-Zeitung.

Inserate in dieser über alle Welttheile verbreiteten Zeitung kosten 2½ Sgr., Reclamen 5 Sgr. pr. Petitzeile.

In ihren täglichen **Leitartikeln** und **Original-Correspondenzen** von diesseits und jenseits des Oceans einen entschieden liberalen und nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges **Feuilleton** in Originalarbeiten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine **Börsenhalle,** welche in volkswirthschaftlichen Rundschauen und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effecten- und Waarenmarkt ein umfassendes **Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen** bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsencourse werden täglich zweimal durch **telegraphische** Depeschen mitgetheilt. (7843)

Berlin, im December 1870. **Expedition der National-Zeitung.**

Festgeschenk.

So eben erschien bei **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hans Huckebein,

der Unglücksrabe.

Das Pusterohr. — Das Bad am Samstag Abend.

Von

Wilhelm Busch.

Groß Quart. Elegant cartonnirt. Preis Thlr. 1. — oder fl. 1. 45 kr. rhein.

Dieses rühmlichst bekannten Künstlers humoristische Schöpfungen bedürfen einer besonderen Empfehlung nicht. Die im vorliegenden hübsch ausgestatteten Buche vereinigten Blätter gehören zu den hervorragendsten, komisch wirksamsten Producten seiner genialen Laune (7802)

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken a 1¼ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen **die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck**

C. Ortloff in Danzig, Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Magenschwäche, Halsleiden und Husten werden bald geheilt.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Feldlazareth St. Privat, den 19. September 1870. Bei der großen Anzahl unserer Kranken wäre es uns erwünscht, einige Flaschen Ihres heilsamen Malzextraktes zu besitzen. Dr. **Stahmann,** Oberstabs- und Chef-Arzt des Kgl. 11. Feldlazareths, 3. Armee-Corps. — Sangerhausen, 12. October 1870. Nachdem Ihr Malzextrakt **die Magenschwäche meiner Frau geheilt, und mich selbst von einem aus Magensäure entstandenem Halsleiden in kurzer Zeit vollständig geheilt,** halte ich's für Pflicht, dem Fabrikanten, Herrn Hoff, mit aufrichtigstem Dank dieses Anerkennungsschreiben zu geben. **Ziegner,** Protokollführer. — Da Ihre Malzpräparate sich **so heilsam gegen den quälenden Husten erwiesen,** so bitte ich mir von der gerühmten Malzchocolade und den als schleimlösend bekannten Brustmalzbonbons ein größeres Quantum aus. Lehrer **Gericke** in Dobristroh.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

Meine Wohnung ist Windmühlenstraße Nr. 15.

Leipzig, den 4. December 1870.

Mallison.

Rechtsanwalt am Bundes-Oberhandelsgericht.
(7510)

Eine fast neue Garrett'sche Dampfdreschmaschine, im v. J. aus England bezogen, ist zu verkaufen.

Näheres durch **F. W. Lehmann** in Danzig. (7895)

Polarplanimeter von Amsler

werden von dem Erfinder durch meine Vermittelung für Metermaß zugerichtet mit sehr bequemer Eintheilung für alle gangbaren Maßstäbe. Es wird Franco Einsendung unter guter Verpackung erbeten, genaue Prüfung und möglichst schleunige und billige Ausführung garantirt.

Elbing, den 13. Dezember 1870.

Th Hoppe, Geometer,
Aeuß. St. Georgendamm 17 u. 18.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in **Danzig** bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Die 5 angekündigten

Ochsen auf Neukrügerskampe sind bereits verkauft. (7876)

Zur Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern empf. sich ein gewandter Buchhalter. Adr. unt. 7900 in der Exped. d. Z.

Auf einem größeren Gut ist die Stelle eines unverheiratheten ersten Inspectors vom 1. Januar bis 1. März zu besetzen. Schriftliche Meldung unter abschriftlicher Beifügung von Attesten sub 7837 erbeten. (7837)

In Folge einer anhaltenden Kränklichkeit bin ich Willens, meine unlängst neuerbaute Wassermahlmühle zu Grunau Höhe, ½ Meile von Elbing, an der Chaussee gelegen, mit 2 Paar französischen Steinen, Cylinder und einem Graupengang versehen, aus freier Hand zu verkaufen.

Julius Lickfett,
(7602) Elbing, Fleischerstraße No. 1.

Mehrere jüngere Wirthschaftsbeamte u. Eleven sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Damen werden in und außer dem Hause frisirt. Daselbst werden alle Haarbeiten sauber angefertigt. **Martha Hoffmann,** Hundeg. 104.

Mehrere Knaben finden Nachhilfestunden in Wissenschaft bis zur Quinta einer Realschule. Adr. unter Nr. 7849.

Wer einen jungen Mann, für Secunda reif, für das Fähnrichs-Examen vorbereiten will, gebe seine Adresse mit Angabe des Honorars unter 7848 in der Expedition dieser Zeitung ab.

Eine Wirthin für's Land wird mit 50 Thlr. Gehalt zu Neujahr gesucht. Auskunft ertheilt d. Exped. d. Ztg. (7723)

Eine Dame, der Buchführung wie deren sämmtl. schriftl. Arbeiten kundig, wünscht zu Januar od. Februar ein Eng. Zeugnisse der Fähigkeiten sind z. Stelle. Adr. od. Nachfr. erb. man bei Hrn. Kaufm. **Neeps,** Danzig, Langg. No. 30.

Eine alleinstehende, achtbare Dame, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht ältere Herren od. Damen in Pension od. auf Leibrenten zu nehmen; gewissenhaft wird jede Bedingung erfüllt. Adr. u. 7889 in d. Exp. d. Z.

Vorläufige Anzeige.

Gr. Mühlengasse 19. Gr. Mühlengasse 19.

Zum chinesischen Himmel.

Dem vielseitigen Verlangen, mein vorzügliches Billard wieder im Locale aufzustellen, meinen Wintergarten nur noch bis Sonnabend, den 17. d. Mts., stehen zu lassen nachkommend, zeige ich meinen geehrten Gästen, Gönnern und Billardspielern freundlichst und ergebenst an, daß solches von Sonntag zur gefälligen Benutzung zur Verfügung steht.

(7780) **H. Schultz.**

Der Frauenverein zur Erziehung armer Kinder der freireligiösen Gemeinde wird seinen Zöglingen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten und bittet Alle, die ihn dabei durch freundliche Gaben unterstützen wollen, diese an Frau **Durand,** Hundegasse 9, Frau **Kafemann,** Ketterhagerg. 4, Frau **Röckner,** Wollweberg. 2, Frau **Quit,** Johannisg. 24, zu geben.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Das Bureau des Armen-Unterstützungs-Vereins, Berholdsche Gasse 3, ist an jedem Montag, Dienstag und Donnerstag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und an den übrigen Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, geöffnet. Wir ersuchen die Herren Bezirksvorsteher und Armenpfleger, alle Anträge nur allein an das Bureau zu senden und persönliche Meldungen der Armen an demselben Orte bewirken zu lassen.

Der Vorstand des Armenunterstützungs-Vereins.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,

in der Exped. der Danziger Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.